

Nach Unfall zurück an den Arbeitsplatz? «Je früher, desto besser!»

Daniel Schriber

Abteilung Kommunikation und Marketing Suva

Die Suva und die Hausärzteorganisation Argomed setzen sich gemeinsam dafür ein, dass Patienten nach einem Unfall möglichst rasch an ihren Arbeitsplatz zurückkehren können. Entscheidend ist dabei die Kommunikation zwischen Suva, Arbeitgeber und Arzt.

Von 0 auf 100: Dies ist oft die Realität, wenn Menschen nach einem Unfall ausfallen und dann wieder zu arbeiten beginnen. «Ein sofortiger Wiedereinstieg ist vor allem bei längeren Abwesenheiten schwierig», weiss Wolfgang Czerwenka, Geschäftsleitungsmitglied der Hausärzteorganisation Argomed in Lenzburg. Czerwenka, der als Hausarzt selber eine Praxis in Wettlingen führt, ist überzeugt, dass eine rasche Wiedereingliederung für den Patienten und seine Genesung sinnvoll ist – und das auch dann, wenn der Wiedereinstieg zu Beginn nur in einem Teilzeitpensum möglich ist. «Wer nach einem Unfall bald an den Arbeitsplatz zurückkehrt, wird bestätigen, dass die tägliche Arbeit oftmals die beste Therapie ist.» Entscheidend sei weiter, dass der Verunfallte sein soziales Umfeld und die alltägliche Struktur nicht verliere. Für Czerwenka ist klar: «Je ungewisser und langwieriger eine Situation, desto schlechter.» Im Umkehrschluss heisst das: Je früher die berufliche Wiedereingliederung, desto besser. Für die Verunfallten ist es auf diese Art schonender, an den Arbeitsplatz zurückzukehren, ebenso verläuft die komplette Heilung oft angenehmer, wenn der Verunfallte wieder im gewohnten Umfeld sein kann. Ein Teilpensum lässt sich auch leicht mit ambulanten Rehabilitationsmassnahmen kombinieren.

Oftmals fehlen wichtige Informationen

Damit die möglichst rasche Wiedereingliederung klappt, sind alle Involvierten gefordert: «Entscheidend ist, dass zwischen Arzt und Patient ein gesundes Vertrauensverhältnis besteht», weiss Wolfgang Czerwenka. Ausserdem sei es für den Arzt wichtig zu wissen, wie die Arbeitsplatzsituation des Patienten konkret aussieht. Bei letzterem Punkt hapert es in der Praxis jedoch noch regelmässig.

Laut Czerwenka wissen viele Ärzte zum Beispiel, dass ihr Patient «auf dem Bau oder im Lager» arbeitet. Was

dies aber konkret bedeutet, bleibt oftmals unklar. Übt der Patient seine Arbeit stehend oder sitzend aus? Muss er schwere Gewichte heben, oder ist besonderes Feingefühl gefragt? «Solche Informationen sind entscheidend, damit ein Arzt die Wiedereingliederungsmöglichkeiten beurteilen sowie das Pensum festlegen kann.» Das Arbeitsplatzbeschreibung-Formular der Suva sei hierfür ein optimales Instrument. Anhand dieses Formulars können Firmen mit einem minimalen Aufwand den Arbeitsplatz und die Tätigkeiten des Verunfallten beschreiben und diese Informationen dem zuständigen Arzt zur Verfügung stellen.

Das Problem: Das Formular wird derzeit nur selten von Seiten des Arbeitgebers ausgefüllt. Dieser spiele jedoch ebenfalls eine grosse und wichtige Rolle bei der Wiedereingliederung, betont Czerwenka. «Ich bin deshalb der Meinung, dass man die Arbeitgeber durchaus noch etwas mehr in die Pflicht nehmen sollte.»

Tatsache ist aber auch: Manche Unternehmen sind je nach wirtschaftlicher Situation sogar froh, wenn ein Mitarbeiter aufgrund Krankheit oder Unfall für eine gewisse Zeit ausfällt. So muss die Person nicht beschäftigt werden und die Taggeldversicherung übernimmt den Lohn. Das ist laut Wolfgang Czerwenka ein Problem. «Ziel muss es sein, dass die Möglichkeit zur Teil-

Vorgehen zahlt sich langfristig aus

Klar ist, dass die berufliche Wiedereingliederung nach einem Unfall oftmals für alle Involvierten eine grosse Herausforderung darstellt. «Es bedeutet in einer ersten Phase eher einen Mehraufwand», sagt auch Peter Diermann, Bereichsleiter der Abteilung Versicherungsleistungen bei der Suva. So müsse der Arbeitgeber dem betroffenen Mitarbeiter beispielsweise einen Schonarbeitsplatz zur Verfügung stellen – darüber hinaus sei beim Umgang mit den Betroffenen oftmals grosse Rücksicht gefordert. Auch die Produktivität des Mitarbeiters sei in der Anfangsphase eher unbedeutend. Trotz allem ist Peter Diermann überzeugt: «Langfristig gesehen zahlt sich eine rasche berufliche Wiedereingliederung aus.»

Arbeitsplatz-Beschreibung		für die Beurteilung der Wiedereingliederungsmöglichkeiten im Betrieb und die Festlegung des Grades der Arbeitsfähigkeit	
→ Jobprofil für den Arzt			
Betrieb:		Kontaktperson im Betrieb:	
		Telefonnummer:	
Name und Vorname der verunfallten Person:		Geburtsdatum:	
Strasse, PLZ, Ort:		Schaden-Nr.	
Berufliche Ausbildung: Haupttätigkeiten der versicherten Person im Betrieb vor dem Unfall:			
Arbeitszeit:	Stunden je Woche:	Betriebsübliche Vollarbeitszeit:	Stunden je Woche:
oder Beschäftigungsgrad in %:		Bemerkungen:	
Spezielle Anforderungen / Rahmenbedingungen			
<input type="checkbox"/> Sitzarbeitsplatz	<input type="checkbox"/> Lärm	<input type="checkbox"/> Heben < 5kg	
<input type="checkbox"/> Steharbeitsplatz	<input type="checkbox"/> Wärme, Kälte, Dämpfe	<input type="checkbox"/> Heben > 5kg	
<input type="checkbox"/> Sitz-Steharbeitsplatz	<input type="checkbox"/> Geruch	<input type="checkbox"/> Heben > 10kg	
<input type="checkbox"/> Bildschirmarbeitsplatz	<input type="checkbox"/> Staubbelastung	<input type="checkbox"/> Heben > 15kg (teilweise)	
<input type="checkbox"/> Visuelle Kontrolltätigkeit	<input type="checkbox"/> Häufige Haltung in verdrehter Stellung	<input type="checkbox"/>	
<input type="checkbox"/> Kundenkontakt	<input type="checkbox"/> Präziser Handeinsatz mit erhöhtem Kraftaufwand	<input type="checkbox"/>	
<input type="checkbox"/> Teamarbeit	<input type="checkbox"/> Erhöhtes Unfallrisiko für beeinträchtigte Mitarbeiter	<input type="checkbox"/>	
Arbeitszeit:			
<input type="checkbox"/> Tagesbetrieb fix	<input type="checkbox"/> Nachtschichten notwendig	<input type="checkbox"/>	
<input type="checkbox"/> Tagesbetrieb gleitend	<input type="checkbox"/> Ausschliesslich Nachtschichten	<input type="checkbox"/>	
Schonarbeitsplatz:			
<input type="checkbox"/> vorhanden	<input type="checkbox"/> nur temporär möglich	<input type="checkbox"/> nicht vorhanden	
Beschreibung des möglichen Schonarbeitsplatzes:			
Kontaktaufnahme: durch den Arzt <input type="checkbox"/> erwünscht mit Versicherung <input type="checkbox"/> erfolgt am			

Von Arbeitgebern noch zu selten ausgefüllt: die Arbeitsplatz-Beschreibung zur Beurteilung der Wiedereingliederungsmöglichkeit und Festlegung des Grads der Arbeitsfähigkeit.

arbeit zur Selbstverständlichkeit wird. Die Unternehmen müssen bereit sein, ihre Mitarbeitenden nach einem Ereignis so früh wie möglich wieder zu integrieren.» Dies käme am Ende allen Involvierten zugute.

Positiver Einfluss auf den Heilungsverlauf

Auch für Peter Diermann, Bereichsleiter Versicherungsleistungen bei der Suva, ist klar: «Liesse sich diese Absenzdauer der Verunfallten am Arbeitsplatz senken, könnten substantiell Kosten gespart werden», so Peter Diermann. Denn mehr als ein Drittel der von der Suva betreuten Verunfallten sind für eine kürzere oder längere Zeit arbeitsunfähig. Sie alle erhalten für ihren Einkommensausfall ein Taggeld in der Höhe von 80 Prozent des versicherten Verdienstes. Rund 1,29 Mil-

liarden Franken zahlte die Suva im Jahr 2014 dafür aus. Dies ist mehr, als die Suva für die gesamten Heilkosten für die medizinische Behandlung und Rehabilitation der Versicherten aufwendet. Auch Diermann ist überzeugt, dass eine baldige Rückkehr an den Arbeitsplatz nach einem Unfall sinnvoll ist: «Von Verunfallten, die längere Zeit arbeitsunfähig sind, hören wir, dass ihnen die ›Decke auf den Kopf falle‹.» Eine frühe Rückkehr an den Arbeitsplatz gebe den Verunfallten wieder eine Tagesstruktur. «Sie erfahren Anerkennung durch das berufliche Umfeld, was sich wiederum auf das Selbstwertgefühl auswirkt.» In den meisten Fällen habe eine rasche Rückkehr denn auch einen positiven Einfluss auf den Heilungsverlauf, so Diermann.

Um die berufliche Wiedereingliederung von Verunfallten zu fördern, haben die Hausärzteorganisation Argomed Ärzte AG sowie die Suva 2009 das Projekt «KIMSA» lanciert. KIMSA verfolgt das Ziel, dass Patienten nach einem Unfall möglichst rasch behandelt und reintegriert werden können. «In der Theorie funktioniert dies sehr gut», sagt Wolfgang Czerwenka. Probleme gebe es jedoch bei der Umsetzung im Praxisalltag. «Die Erfahrung zeigt, dass das Volumen der Unfälle in den Hausarztpraxen sehr klein ist. Und wenn ein Prozess nicht jeden Tag, sondern nur ein paarmal pro Jahr zum Zug kommt, geht er halt leider oftmals vergessen.» Trotzdem seien die Suva und Argomed daran, die Zusammenarbeit weiter zu intensivieren.

Wer Freude am Job hat, will rasch zurück an die Arbeit

Und wie sieht es aus bei den Patienten? Wollen diese nach einem Unfall überhaupt möglichst rasch zurück in den Arbeitsalltag, oder ist dieser Wille vielleicht gar nicht vorhanden? «Für manche dient der Unfall tatsächlich als Exit-Strategie, um endlich aus dem verhassten Job herauszukommen», weiss Czerwenka. So gebe es tatsächlich Leute, für die ein Unfall oder eine Krankheit etwas Positives sei. «In solchen Fällen wird es schwieriger mit der Wiedereingliederung.» In ganz vielen Fällen sieht es jedoch anders aus: «Wer einen Beruf ausübt, der ihm Freude bereitet, findet darin Erfüllung und Sinn.» Umso grösser sei die Motivation, nach einem Unfall baldmöglichst wieder einzusteigen – auch wenn dies zu Beginn vielleicht nur in einem kleinen Pensum oder gar in einer anderen Funktion möglich ist. «Der Wiedereinstieg in den Berufsalltag gibt den Betroffenen ein Stück der Lebensqualität zurück und schliesst sie wieder in den Kreis der Kolleginnen und Kollegen ein.»

Korrespondenz:
Suva
Daniel Schriber
Fluhmattstrasse 1
Postfach 4358
CH-6004 Luzern
gast.daniel.schriber[at]
suva.ch